

Tänzerinnen im Wahllokal

Autor(en): **J.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 7

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-506397>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Hitzsch fi Mainig



Die Axt im Haus erspart den Zimmermann. Säbb hätt schu dar Wilhalm Täll gwüßt. I waiß as nitta, abar i glauba khaum, daß im Wintar dar Wääg vu Altdorf uffga ga Bürgla vunama Regiarigsschneepfluag offa ghalta wordan isch. Villichtar hätt na dar Täll päsönli pfluagat, odar är hätt siini Khüa a paarmool uuf und aaba tribba – wenn är als Jäägar überhaupt Khüa khaa hätt ...

dSchneeschuufli in dar Hand ärschpaart dar Püntnar Regiarig Gäld und üüs dia tüür räättisch Baan, hend a paar Mennar vu Poschiavo und Brusio, dunna im Puschlav, gsaid, hend ebba dSchneeschuufli in dHend gnoo zum dar Berniinapaß zöffna. Offiziell, vu Regiarigssitta uus, isch dar Berninapaß geschlossa und liggt im tüüfschta Wintarschloof. Mentsch und Vee, Vältliinar und Marroni raisand mit dar Berniinabaan zwüschat Obarengadiin und Puschlav hii und häära. Inoffiziell faarand öppa zwai- bis drejhundart Auto über da Paß übara und zaaland da Schneeschuufliar pro Kharra drej Schtutz, pro Laschtwaaga zwenzig Schtutz. Alli Autofaarar zaaland ooni zmurrmla. Aigantli khönntand si sääga: Halt, miar hend a Bundasvarfassig und in därä dinna schtoot, daß khai Wäägzöll mee iizooga wärda törfand, also au khai Schneeschuufliarzell.

Woorschinli tenkhand üüsari Autofaarar grad an dBundasvarfassig, wens dar Plutzgar fürra mahhand, zum dar Schneezöll zblähha – well in dar BeVau nüüt dinna schtoot, daß mit da Parkhingmeetar a khaalta Schtroofbazöll iizooga wärda tarf ... Mii fröüts, daß dPuschlaavar, dMennar usam (varloorna Taab), mit iarna Schneeschuufli bewisa hend, daß dPrivaatiniiziatiiva au no aswas wärt isch.

Tänzerinnen im Wahllokal

Das ist keine Schlagzeile in der Boulevard-Presse, sondern eine Tatsache im Städtchen Thun. Dort kann u. a. im Wartsaal des Bahnhofes der Bürgerpflicht Genüge geleistet werden. Neben der Wahlurne befindet sich eine uralte Musikdose, die gegen Einwurf eines 10-Rappen-Stückes altbekannte Melodien spielt und niedliche weibliche Figürchen im Takte dazu tanzen läßt.

JR



Nebelspalter

Mitteilung des Verlages

Dr. Guido Schmezer, der seit dem 1. September 1962 den Bildteil des Nebelspalter betreut hat, wird in den nächsten Tagen von diesem Amt zurücktreten. – Der Nebelspalter dankt ihm herzlich für seine Mitarbeit.

Von der nächsten Nummer an übernimmt unser langjähriger Mitarbeiter Nico die Bildredaktion. Wir bitten unsere Leser, vom Redaktionswechsel Kenntnis zu nehmen. – Die neue Adresse lautet: Nico, Bildredaktion Nebelspalter, Hottingerstr. 15, 8032 Zürich.

Dies und das

Dies gelesen: «Eierpreise zusammengebrochen.»

Und *das* gedacht: Wenn nur die Schalen ganz geblieben sind!

Kobold

Konsequenztraining

Es wird dringend um einen Kredit nachgesucht zur Anschaffung einiger Aktenschränke zwecks Archivierung der Vorschläge zur Rationalisierung der Verwaltung ...

Boris

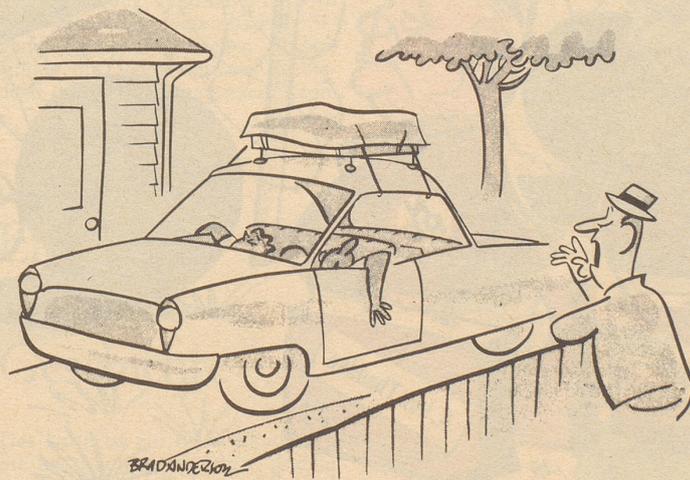
Mutter sein ...

Meine Nichte, Mutter dreier fast unbezähmbarer Buben, klagt mir, wie schwer es sei, die drei zu erziehen.

«Aber mit drü Chinde sett mä doch no fertig werde», wage ich einzuwenden.

«Ja weisch, Onkel», belehrt sie mich, «eis Chind isch eis Chind, aber drü Chind sind drümol drü Chind.»

Und damit hat sie wohl recht. fis



«Waren die Ferien geruhsam?»

Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du **MINIMAX** im Haus!

Erinnerung an Linus Birchler

Es war mitten im Krieg. Unsere Eingangshalle in der Schweizerischen Verkehrszentrale wurde renoviert und sah recht ungemütlich drein mit ihren zum Teil noch untapezierten, nur verputzten Wänden. Dort harnte stehend, in seine Lodenpelerine gehüllt, Prof. Linus Birchler auf seine Unterredung mit unserem Direktor, der offenbar durch ein längeres Telefongespräch aufgehalten wurde. Endlich erschien er und führte den Besucher in sein Büro.

Wer durch die Halle kam, sah plötzlich auf der verputzten Wand eine kleine Bleistiftzeichnung, die bald von lachenden Angestellten umstellt war. Von des Professors Hand prangte da eine herrliche Karikatur von Hitler – als Hund! Komplett mit Haarsträhne, Schnauze, Halsband mit Hakenkreuzmedaille saß er grimmig da.

Als Prof. Birchler nach einiger Zeit vom Direktor hinausbegleitet wurde, staunte auch dieser das träfe «Kunstwerk» seines Besuchers an. Er ergötzte sich ebenso sehr daran, wie sein inzwischen wieder verschwundenes Personal, sorgte jedoch dafür, daß es mit einem Stück Papier überklebt wurde, denn als halbamtliche Stelle durfte man sich damals einen solchen Scherz nicht leisten.

Unterdessen hatte sich der Professor in der Stube des Redaktors der SBB-Revue «Die Schweiz» niedergelassen, um mit ihm noch einiges zu besprechen. Im Nu wurde dies bekannt und es begann ein regelrechter Sturm auf den sympathischen Kunsthistoriker. Alle erbatene sich von ihm einen «Hitlerhund». Unter allgemeiner Heiterkeit ergab er sich in sein Schicksal und fabriizierte mit flinken Strichen auf einem großen hellblauen Bogen, der gerade da lag, gewiß etwa ein Dutzend «Hitlerhunde», die – mehr abgerissen als abgeschnitten – im wahrsten Sinne des Wortes reißenden Absatz fanden.

Noch heute bewahre und betrachte ich schmunzelnd meinen leicht zerfetzten «echten Linus Birchler», Sujet: Auf hellblauem Grund «Der Hitlerhund».

Sylvia

Halbe Preise

Auf einer Säule am Basler Rheingeweg klebte ein Plakat mit einer mächtigen Whiskyflasche, und am unteren Rand stand zu lesen: «Schüler und Studenten halbe Preise.»

Nicht etwa, weil man heute so manches nicht früh genug lernen kann – bloß weil unter dem alkoholhaltigen früher ein größeres Plakat für ein Konzert hing ... Boris